NABU
Rheinland-Pfalz
LAG Weißstorchschutz

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150
67098 Bad Dürkheim
fon: ++49(0)6322-64601
fax: ++49(0)6322-980077
e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen und nördlicherVorderpfalz – Info Juli 2013

1. ***Zu Anfang***

des Jahres 2013 schien die Storchenwelt im Erfassungsgebiet noch in Ordnung. Die letzten Winterarbeiten wurden erledigt, Nester gesäubert bzw. erneuert (Abb.1 und 2).

Abb.1 *In vier erfolgreichen Brutjahren hatten die Störche das Nest im Gelände des Landesjagdver-bandes hoch und in Schieflage aufgebaut. Revier-jäger Robert Ackermann trug Nistmaterial ab und lockerte den Nestboden. Leider dankten es ihm die Störche schlecht…*
Gensingen, 16.2.2013, Foto: LJV Rheinland-Pfalz

Abb.2 *Die Störche im Tiergarten sind Überwinterer, ihr Nestunterbau war in die Jahre gekommen und musste rundum erneuert werden. Die neue Nestkamera wurde installiert und liefert seitdem die „besten Bilder aus dem Storchennest'!!*
Worms, 14.2.2013, Foto: Freizeitbetriebe GmbH

Die ersten Störche, die in der Großregion Oberrhein überwintert hatten, standen Ende Januar/Anfang Februar bei Tag und Nacht annähernd gleichen Temperaturen zwischen 8°C und 10°C auf ihren Nestern. Im Februar kamen die Tagestemperaturen nicht über 6°C (Wetterstation Mannheim) hinaus, in den Nächten sanken sie bis -8°C ab. Zu Beginn des März gab es mehr Sonnenscheinstunden, die Temperaturen am Tag kletterten schon mal über die 10°C-Grenze hinaus, es regnete kaum. Zu dieser Zeit konnte der erste Schwung Rückkehrer auch auf den Laubenheimer Hochspannungsmasten beobachtet werden. Ab Mitte März ankommende Störche erlebten bis zum Ende des Monats wieder Höchsttemperaturen unter 10°C bei Tiefsttemperaturen um den Gefrierpunkt. Geringe Niederschläge fielen als Schnee, der Boden war gefroren.
Bis in die erste Aprilwoche änderte sich wettermäßig nichts. Europaweit kamen die Meldungen über die alarmierenden Auswirkungen auf die Vogelwelt, die Nahrungssituation von Klein-, aber auch Großvögeln war extrem schlecht. Unsere Störche waren nur selten auf ihren Brutnestern anzutreffen, die cleveren suchten die noch vorhandenen Deponien oder die ihnen bekannten Futtertröge bei Stationen in der Großregion Oberrhein auf. Nestbetreuer, die seit Jahren auf Zufütterungen „ihrer" Störche verzichtet hatten, taten es angesichts dieser Wettermisere wieder. Aus der Westpfalz wurde berichtet, dass in den Glanauen ankommende, vom Zugstau bereits geschwächte Störche nicht landeten um angebotene Futterbrocken aufzunehmen (M. Conrad, mündl.), wohl instinktiv wissend, dass ihnen mit völlig durchnässtem Gefieder ein Start nicht mehr gelingen würde. In der Not schlangen die Störche alles hinunter, was ihnen fressbar erschien (Abb.3).

Nicht anders als durch schwache Kondition ist der Tod zweier Zugvögel in/unter der Hochspannungsfreileitung in Mainz-Laubenheim zu erklären (Abb.4 und 5):
Beide Vögel wurden in der ersten Märzdekade frischtot am Boden unter dem Spannungsfeld zwischen Mast 2 und Mast 3 aufgefunden. Sie wiesen keinerlei erkennbare äußere Verletzungen auf, keine Blutungen aus dem Schnabel ließen auf innere schließen. An Gefieder und Extremitäten fanden sich keine Strommarken, die auf eine Elektrokution hingewiesen hätten.
Weniger der Ernährungszustand war der Grund, dass gleich drei Storch-Brutpartner in pfälzischen Nestern sich im selben Zeitraum beim Anflug an Hindernisse die Beine brachen und eingeschläfert werden mussten. Doch wird auch hier mangelnde Fitness aufgrund der Schlechtwetterperiode als für die Unfälle verantwortlich angenommen.

Abb.3 *Schon ein Wunder, dass dieses unterm Storchennest gefundene Gewölle seinem Erzeuger nicht geschadet hat! Harthausen, 29.3.2013, Foto: D. Hoffmann*

Abb.4 *Dieser unberingte Storch lag nur wenige Meter von der letztjährigen Fundstelle eines toten Jungstorches entfernt (siehe dazu auch Storch-INFO August 2012)! MZ-Laubenheim, 11.4.2013*

Abb.5 *Auch der dreijährige, in Mannheim geschlüpfte DER AE 300 war ein potentieller Brutvogel… MZ-Laubenheim, 8.4.2013, Foto: Umweltamt Mainz*

Die um den 15. April 2013 ansteigenden Temperaturen erleichterten den Störchen den Nahrungserwerb (Abb.6 und 7) vor der verspätet beginnenden Brutphase. Eine Wetterkapriole zum Positiven – nur von kurzer Dauer.

Abb.6 *In den feuchten Senken der flussnahen Wiesen fanden sich auch bei niedrigeren Temperaturen genügend der vor der Eiablage dringend benötigten Regenwürmer. Gensingen, 28.3.2013, Foto: M. Hasenbein*

Abb.7 *Koloniebrüter gehen nicht nur in Notzeiten gemeinsam auf Nahrungssuche – solch soziales Verhalten wird die ganze Brutzeit über beibehalten. MZ-Laubenheim, 11.4.2013*

2. ***Die Folgen***

Neben dem verspäteten Brutbeginn konnte auch eine Eiablage in unregelmäßigen Zeitabständen anstatt im Zweitagesrhythmus beobachtet werden. Abbildung 8 dokumentiert exemplarisch die Brutphase 2013 wie sie an den exzellenten Bildern der Internet-Kamera im Tiergarten Worms verfolgt werden konnte. So ähnlich lief wohl das Brutgeschehen in den meisten unserer rheinland-pfälzischen Storchnester ab, letztendlich steht der Bruterfolg von zwei flüggen Jungstörchen für den dennoch beachtenswerten Durchschnittswert…

Legebeginn: 28.3.2013

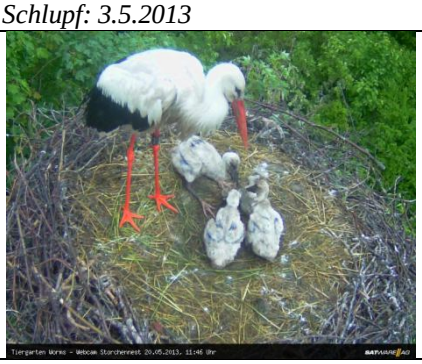
Nur vier Eier! 8.4.2013

Nun kommt schon raus! 1.5.2013

Schlupf: 3.5.2013

Vier Küken! 8.5.2013

Wärmen ist angesagt… 13.5.2013



Ein Nestling tot! 20.5.213

Versuchter Regenschutz 22.5.2013

2. Nestling tot! 26.5.2013

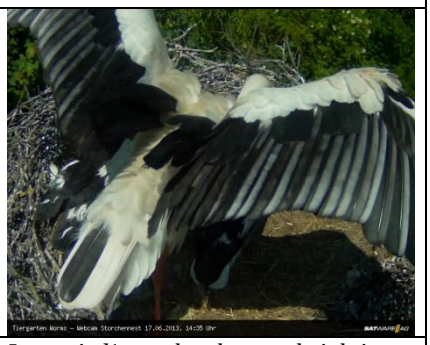
Die Überlebenden im Dauerregen – höchste gemessene Regenmenge! 27.5.2013

Ein Sonnenstrahl am Morgen wärmt die klammen Glieder! 29.5.2013

Fast überstanden – erster regenfreier Tag! 1.6.2013

Schlafen – dem Leben entgegen… 6.6.2013, 21:57

Wir haben's geschafft! 11.6.2013



Jetzt wird's auch schon mal richtig heiß. 17.6.2013

Abb.8 *Weißstorchbrut im ‚Tiergarten' Worms 2013* *Bildquelle: Nestkamera, Freizeitbetriebe Worms GmbH*

Die Storchküken, die bereits in der letzten Aprilwoche geschlüpft waren, hatten schlechte Überlebenschancen. Im Alter von drei bis vier Wochen passten sie in der andauernden Dauerregen-Kälteperiode nicht mehr unter die

schützenden Flügel der Altstörche. Unterkühlung, Verklammung verbunden mit Nahrungsmangel – die von den Altstörchen genutzten Wiesen konnten bis in den Juni wegen der niedergehenden hohen Regenmenge nicht gemäht werden, die Nahrungsverfügbarkeit war mancherorts auf Null gedrosselt – brachten einem hohen Prozentsatz von Storchnestlingen den Tod. Vom Totalverlust betroffen waren im Erfassungsgebiet Bruten in Gimbsheim/AZ und Budenheim/MZ.

Bis in die ersten Junitage war das Identifizieren der ständig flach im Nest über der Brut liegenden Altstörche durch Ablesen der Ringe nur schwer möglich. Umso erfreulicher war dann das Entdecken von Leben: In zahlreichen Nestern lugten Köpfchen über den Rand, die Elternvögel zeigten auch mal wieder Bein…

Dann kam das Jahrhunderthochwasser, und die nahe am Rhein gelegenen Storchbrutstätten waren nicht mehr „einsehbar“, es sei denn, man näherte sich ihnen zu Boote (Abb.9).

Abb.9 *Das Storchnest auf dem Gittermast trägt den bezeichnenden Namen ‚An den Rheinwiesen‘: Die Baumreihe dahinter (links) markiert den Rheinstrom, das „Stillwasser“ im Vordergrund ist der Nahrungsbiotop im direkten Nestumfeld, wo die Obstbäume bis zum Kronenansatz im Wasser stehen (rechts).*
Bingen-Gaulsheim, Juni 2013, Fotos: B. Petry

Das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen arrangierte auf dem Scheitelpunkt des Hochwassers einen Helikopter-Flug, um die Überflutungen zwischen Mainz und Bingen zu dokumentieren. Das Ausmaß der Wasserstände um die in dieser Region betroffenen Storchansiedlungen ist in den Abbildungen 10 bis 12 zu erkennen. Insgesamt waren vier Storch-Brutnester während drei Wochen nicht zugänglich.

Abb.10 *In Budenheim geht es schlicht um einen Meter: Sowohl der Kreuzerhof, der aktuelle Weißstorch-Neststandort auf dem 110-kV-Mast im Umspannwerk (Kreis) als auch der verlorene Nest-Standort auf der alten Deichmeisterei (Pfeil) bleiben von Hoch- und Druckwasser verschont, während die am linken Bildrand vor dem Deich liegenden und zu Mainz-Mombach gehörenden Brachwiesen überflutet sind.*
Budenheim, 6.6.2013, Foto: NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

Abb.11 *Das auf einer abgebrochenen Pappel am Sporkengraben erbaute Storchnest (Kreis) ist ringsum von Wasser eingeschlossen.*
Ingelheim-Sporkenheim, 6.6.2013, Foto: NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

Abb.12 *Unweit des am oberen Bildrand erkennbaren Rheinstroms befindet sich in der Haderaue, Gemarkung Budenheim, die Nisthilfe auf einem Pappelstamm (Kreis). Nicht nur die nestnahen Wiesen waren vom Hochwasser betroffen, der enorme Fließdruck setzte auch das Gelände südlich des Rheinhauptdeiches unter Wasser.*
Budenheim, 6.6.2013, Foto: NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

Der hohe Wasserstand auf den gewohnten Nahrungssuchflächen verringerte drastisch den Anteil der Beutetiere des Weißstorches. Die bereits durch die wochenlangen Niederschläge dezimierten Insekten, Laufkäfer, Regenwürmer und Heuschrecken fielen nun ebenso gänzlich aus wie Kleinsäuger. Einzig Amphibien profitierten. Nach dem Rückgang des Hochwassers wurde die Nahrungssituation für Wiesen- und Großvögel durch großflächig auf den Auenwiesen verbliebenes Treibgut, Müll und Aas nicht günstiger.

27.6.2013, Foto: B. Petry

3. ***Brutnester*** (Stand 31.07.2013)

47 Weißstorchpaare besetzten bzw. bauten 2013 Brutnester auf in den Kreisen Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis sowie in den Städten Mainz, Worms und Neustadt an der Weinstraße, wobei drei der gegenüber 2012 neu hinzugekommenen Nester von den Störchen selbst angelegt wurden.

Nach wie vor spektakulär sind die Ansiedlungen auf den Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim (Abb.13 und 14).
Nachdem die letztjährigen Brutnester nach dem Wegzug der Störche von den Kraftwerken Mainz Wiesbaden abgeworfen und die nach der Storchenkampagne doch arg verschmutzten technischen Anlagen gereinigt und gewartet werden konnten, frönten die rückkehrenden Störche wie erwartet ihrem Nestbautrieb und errichteten 13 Aufbauten, die in Höhe und Umfang denen von 2012 in nichts nachstanden.

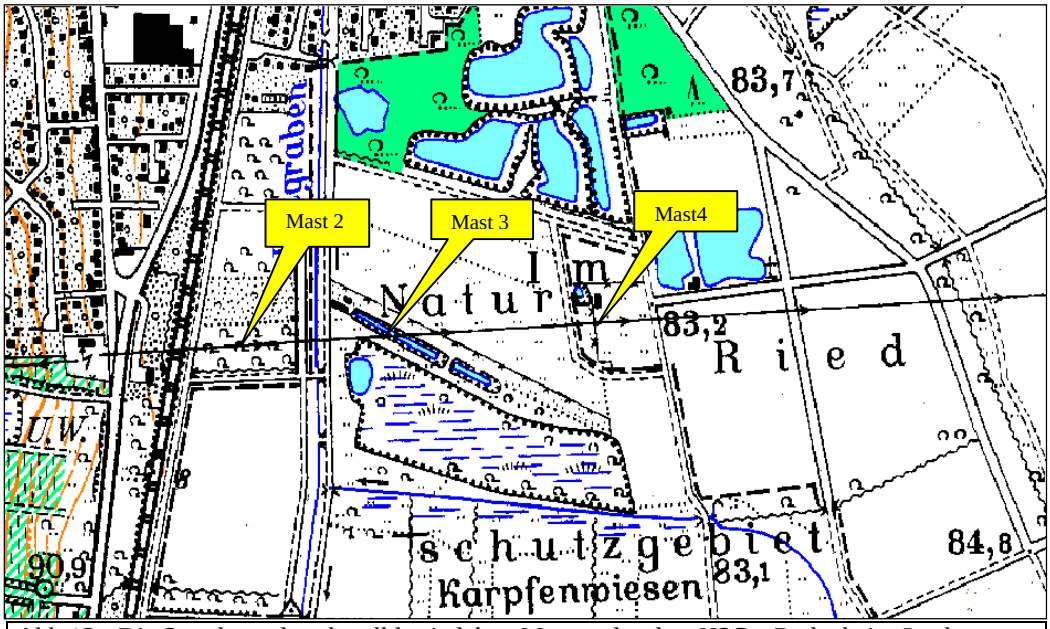
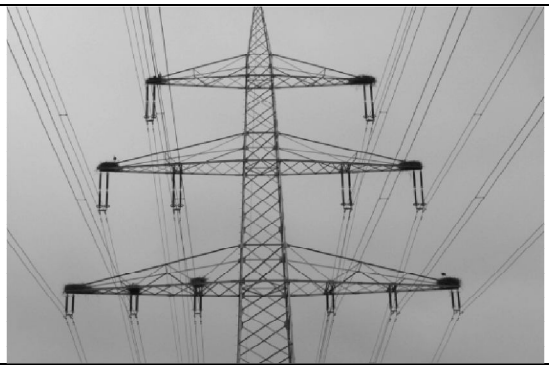
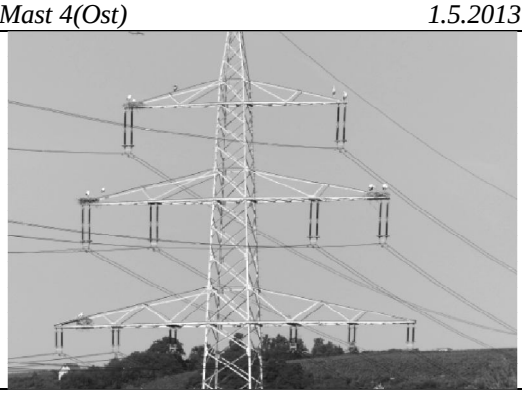


Abb.13 *Die Standorte der aktuell besiedelten Masten der das NSG <Bodenheim-Laubenheimer Ried> querenden Hochspannungsfreileitung. – (TK25-Ausschnitt)*



Mast 4(Ost) *1.5.2013*



Mast 3(West), von Osten gesehen *11.7.2013*

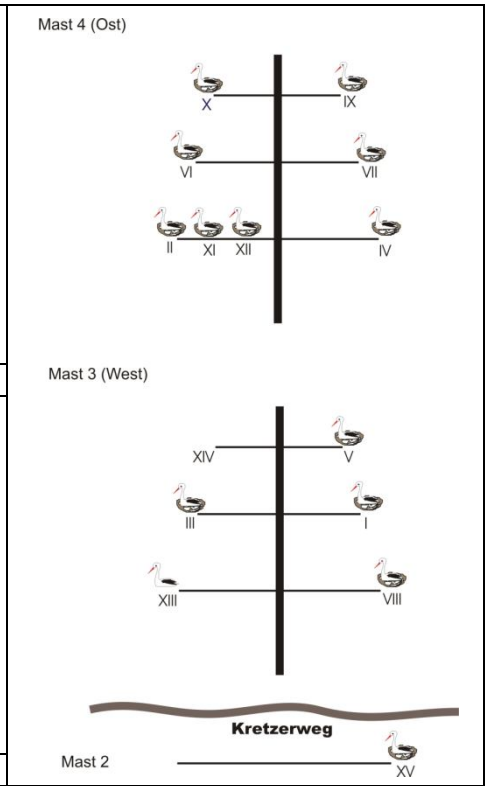


Abb.14 *Für 2013 bezeichnen die Symbole ‚Storch im Nest' Nester, in denen ein Gelege bebrütet wurde (HPg), das fehlende Nestsymbol steht für einen Einzelstorch (HE) am letztjährigen Neststandort. Die Zahlzeichen I bis XV benennen die Nestnamen.*

Die Standorte XIII und XIV auf Mast 3 blieben ohne Nestaufbau, wohl war XIII in der Brutzeit von einem Einzelstorch besetzt (Abb.15a und b).

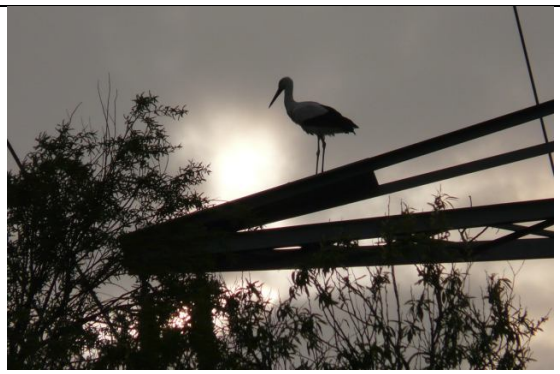


Abb.15a *In der Morgenfrühe, kurz nach 7 Uhr, kauert ein Storch auf dem nördlichen Abwehrblech von Mast 3. Kurz darauf erhebt er sich von seinem „Nachtlager“. Eine harte Liege, aber wenn halt kein Nest da ist… MZ-Laubenheim, 1.5.2013*

Abb.15b *Der standorttreue Storch – vermutlich das* ***f*** *vom letzten Jahr – hatte verkrüppelte Zehen am rechten Lauf. Der Vogel beteiligte sich an den Gruppennahrungsflügen und kehrte stets zu „seinem Nest“ zurück. MZ-Laubenheim, 21.6.2013*

Die neuen Neststandorte stellen sich in der folgenden Bildübersicht vom vorderpfälzischen Süden bis zum rheinhessischen Nordwesten vor:

In Römerberg-Mechtersheim/RP gab es gleich zwei neue Nester zu verzeichnen. Ein etabliertes Storchpaar verlor wegen Umbauplanungen sein Dachnest im Altenhof und zog wenige Meter weiter auf ein bestehendes ähnliches Nistangebot auf einer Scheune in der Mechtersheimer Straße (Betreuer: Werner Müller). Ein unerfahrenes Storchpaar suchte sich einen bereits zum Abholzen bestimmten Pappelstamm in einem Auwaldbiotop am Wiesengraben zum Nestbau aus, traumhaft – wenn da nicht dieser Abspannmast in unmittelbarer Nähe stünde…

Am südlichen Ortsrand von Neustadt-Duttweiler/NW nahm ein Erstbrüterpaar das Dachständer-Nistangebot in der Nähe des Kropsbachs an (Betreuer: Hermann Peter).

(50) Römerberg.-Mechtersheim / RP
Mechtersheimer Straße

(50) Römerberg-Mechtersheim / RP
Wiesengraben

(79) Neustadt-Duttweiler/NW
Am Kropsbach

(13) Bobenheim-Roxheim/RP
Haberäcker

(44) Hamm am Rhein Landdamm	**(26) Mainz-Laubenheim/MZ** XV (Mast 2)
(42) Ingelheim/MZ Am Sporkengraben II	**(54) Gensingen/MZ** Binger Straße

Der *Verein für Naturschutz und Heimatpflege* in Bobenheim-Roxheim/RP ermöglichte in der Gewanne Haberäcker das längst fällige Ersatznest auf dem Gelände der Gemeinde am Kleinerweg (Betreuer: Ewald Marx).

Die *Initiative Streuobstwiese* wollte den Storch nach Hamm am Rhein/AZ zurück und erstellte in gemeinsamem Engagement im Siedlungsgelände unmittelbar am Altrhein ein Mastnest (Betreuer: Norbert Orth). Und der Storch kam…

In Mainz-Laubenheim/MZ arbeitete ein (in dieser Tätigkeit erfahrener!) Storch auf der südlichen, unbespannten Traverse des Mastes 2 an der Bahntrasse ein Brutnest auf. In seiner zweijährigen Partnerin fand er tatkräftige Unterstützung, inklusive Bruterfolg.

In Ingelheim/MZ wollte ein Storch trotz seiner schlechten Erfahrung vor zwei Jahren partout wieder einen morschen, mit dem Fuß im Wasser stehenden Neststamm. Wie lange der wohl noch halten wird??? („Betreuerin“: Rosel Albert)

Das in Gensingen/MZ etablierte Storchpaar tauschte seinen Nistplatz im Auwaldgelände des Landesjagdverbandes mit dem auf einem Kamin inmitten eines Industriegebietes (Betreuer: Wolfgang Kientzler).

Nestbauversuche von Einzelstörchen wie z.B. in Böhl-Iggelheim/RP, Luitpoldstraße, zeigen eindeutig: Unser Storchenvolk hat in diesem zu Recht als Katastrophenjahr bezeichneten 2013 an Dynamik nichts eingebüßt…

Bad Dürkheim, 31.Juli 2013

Ingrid Daines